

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 12

Anhang: Stellenanzeiger VSA
Autor: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12a

Dezember 1988 59. Jahrgang

AZ
8820 Wädenswil

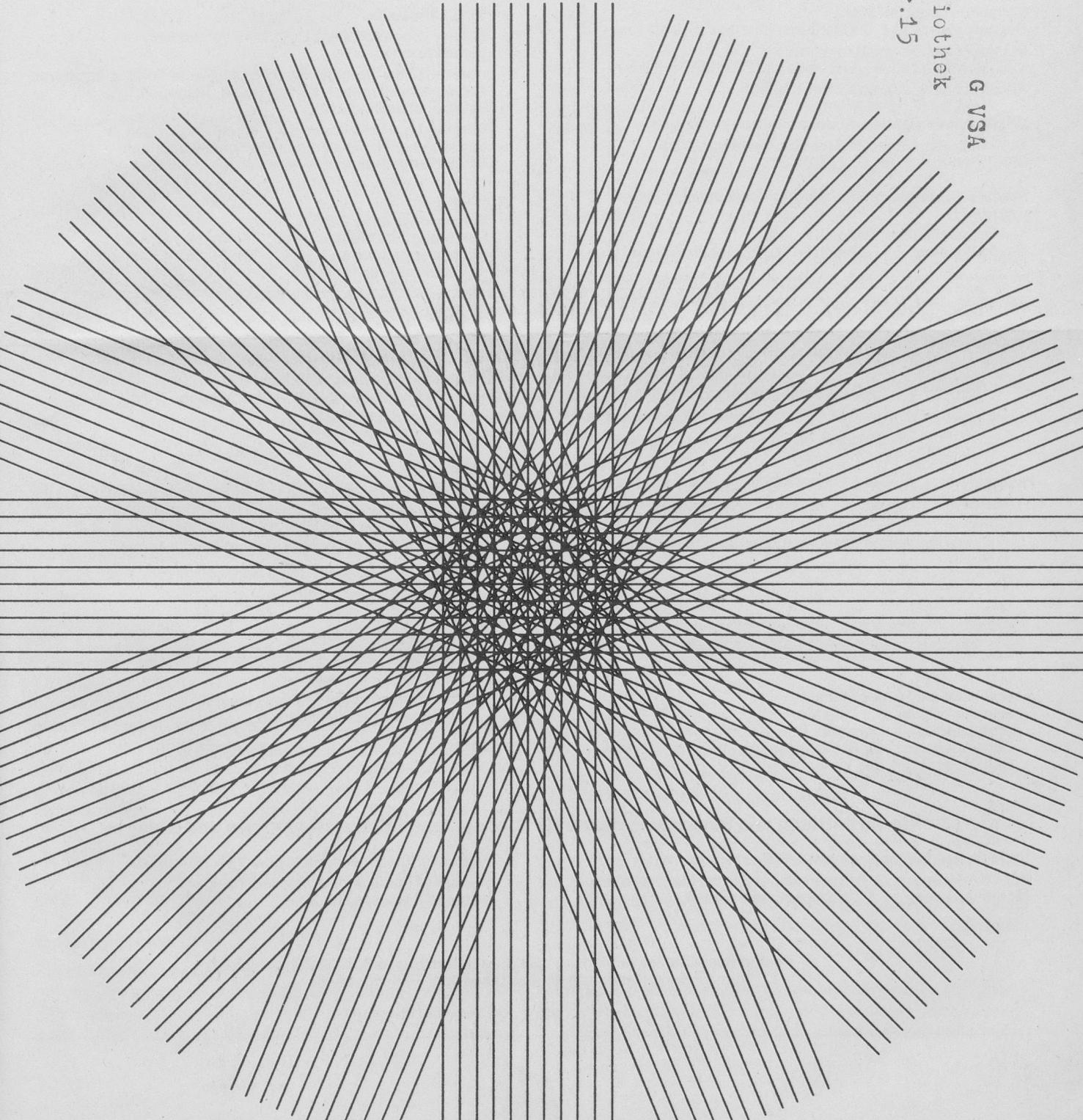
Schweizer Heimwesen

Stellenanzeiger VSA

Offizielles Organ des
Vereins für Schweizerisches Heimwesen und der ihm
angeschlossenen Regionalverbände und Fachgruppen

1845
Schweizer
Landesbibliothek
Mailwylstr. 15
3003 Bern

G VSA



Der VSA bezweckt: Entwicklung und Förderung der Aufgaben aller Heime (Heime für Kleinkinder, Schulkinder, Jugendliche, Behinderte, Betagte und Pflegebedürftige)

Fachblatt für Schweizerisches Heimwesen

Verantwortlich: Werner Vonaesch

Redaktion: Erika Ritter

Alle Zuschriften und Anfragen an die Redaktion
sind zu richten an:

Redaktion Fachblatt VSA
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich, Tel. 01 252 49 48

Präsident der Fachblattkommission:
Max Stehle, Burtwiesenstrasse 20/22, 8055 Zürich
Redaktionsschluss am 15. des Monats

Druck, Administration, Abonnementsbestellungen

Stutz+Co. AG, Offset+Buchdruck, Gerbestrasse 6
8820 Wädenswil, Tel. 01 780 08 37

Abonentenpreise (inkl. separatem Stellenanzeiger):

SCHWEIZ

Vereinsmitglieder: Jährlich Fr. 46.–

Nichtmitglieder: Jährlich Fr. 63.–, Halbjahr Fr. 40.–

Verein für Schweizerisches Heimwesen

Präsident VSA

Martin Meier, Leiter des Beobachtungsheims Heimgarten,
Muristrasse 29, 3006 Bern, Tel. 031 44 55 15

Geschäftsstelle

Werner Vonaesch, Alice Huth, Lore Valkanover,
Verena Naegeli

Auskunft über Vereinsaufgaben, Aus- und Fortbildungskurse,
Fachkommissionen, Arbeitsgruppen, Tagungen,
Publikationen, Fachblatt

Beratung von Heimkommissionen, Heimleitungen
und Mitarbeitern, Expertisen, Personalvermittlung,
Mitgliederkontrolle.

Adresse:

Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Sekretariat Beratungsdienst Tel. 01 252 49 48
Stellenvermittlung Tel. 01 252 45 75

Stellenvermittlung / Tel. 01 252 45 75

Sprechstunde für Stellensuchende: Dienstag- und Donnerstagnachmittag.
Voranmeldung unbedingt nötig. Das Telefon kann an diesen Nachmittagen nicht bedient werden.

Der Stellenanzeiger VSA erscheint zweimal monatlich
(ausser Ende Juli)

Insertionspreise

1/8 Seite	Fr. 123.–	2/8 Seite	Fr. 344.–
1/6 Seite	Fr. 168.–	3/8 Seite	Fr. 388.–
1/4 Seite	Fr. 256.–	1/2 Seite	Fr. 521.–

Inserate ohne Erscheinungstermin werden grundsätzlich in der
nächsten Ausgabe publiziert. Die Stellenvermittlung behält
sich aber eine gewisse Dispositionsfreiheit vor.

Allgemeiner Wiederholungsrabatt 10% / VSA-Mitglieder-Rabatt: zirka 27% (nur auf direkt aufgegebenen Inseraten)

Fachblatt-Ausgabe

- erscheint am 15. des Monats
- Annahmeschluss für Inserate:
am letzten des Vormonats
- Einsendeschluss für Stellengesuche
Rubriken: am 24. des Vormonats

Separat-Ausgabe des Stellenanzeigers

- erscheint am letzten Tag des Monats
- Annahmeschluss für Inserate:
am 15. des Monats
- Einsendeschluss für Stellensuchende:
am 10. des Monats (Rubriken)

Direkte Vermittlung von Personal in Heime für Kinder, Jugendliche, Behinderte und Betagte:

Vermittlungsgebühr (wird vom Arbeitgeber bezahlt):

Für VSA-Heime	8 Prozent eines Brutto-Monatsgehaltes
Nichtmitglieder	10 Prozent eines Brutto-Monatsgehaltes

Kosten für Stellensuchende über VSA (Rubriken):
viermalige Publikation im Stellenanzeiger
während 2 Monaten Fr. 30.–

Postadresse: Stellenvermittlung VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Tram 2 oder 4, Haltestelle Kreuzstrasse oder Feldeggstrasse

«Unsere Probleme bei der Kommunikation mit der Umwelt»

rr. Anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung «Kommunikation» bei der Exma in Oensingen, informierten Behinderte über ihre Probleme bei der Kommunikation mit der Umwelt. Für die Zuhörer ging es darum, den Betroffenen zuzuhören und Verständnis zu entwickeln für die grosse Isolation von Behinderten. Kommunikation ist für alle Menschen von grosser Bedeutung. Bei Kommunikationsverlust sprechen die Suizidzahlen eine deutliche Sprache. Kommunikation ist «teil-haben» am Leben, teilhaben an den zwischenmenschlichen Verbindungen. Die Fachblatt-Redaktion hat die verschiedenen Stellungnahmen und Erfahrungsberichte zusammengetragen und stellt sie ihren Lesern im «Stelli» vor. Die einzelnen Statements sind teilweise mit dem Namenkürzel versehen. Nach einem ersten Beitrag im «Stelli» 11a (November) über Probleme bei der Sehbehinderung, befasst sich die heutige Folge mit Kommunikations-Problemen bei Sprech- und Hörbehinderung.

Kehlkopflos

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kehlkopflos wird man durch Unfall, Gewalt oder Krankheit – meistens Krebs. Durch einen chirurgischen Eingriff wird eine Laryngektomie vorgenommen, das heisst, der Kehlkopf wird total entfernt.

Mit diesem Eingriff entsteht nebst einer *Atemumstellung der Stimmverlust*. Die absolute Realisierung dieser Tatsache kann erst nach der Operation erfasst werden. Dann nämlich, wenn wir nach dem Erwachen das erste Mal in die Lage versetzt werden, etwas sagen zu wollen und feststellen, dass trotz des «Sprechens» –, also *trotzdem wir genau wie vorher die Gedanken formulieren, man uns nicht hören und verstehen kann!* Das meine Damen und Herren, ist für alle der *niederschmetterndste Moment*.

Es gibt nebst der *elektronischen Sprechhilfe die Oesophagusersatzstimme*, die durch Phoniater und Logopäden versucht wird, möglichst allen Kehlkopflosen zu vermitteln. Diese Oesophagusstimme wird so erzeugt, dass die Luft, die im Mund und Rachenraum vorhanden ist, in die Speiseröhre inhaliert, injektiert oder geschluckt und dann wieder herausgedrückt wird und damit ein Laut (ein Ton) entsteht, der nichts anderes als ein Görbsen oder schöner ausgedrückt Rülpsen ist. Diese Töne werden nun mit den übrig gebliebenen Sprechwerkzeugen, Zunge, Lippen usw. und fleissigem Üben zu Lauten, Wörtern und ganzen Sätzen formuliert. Diese Oesophagusstimme kommt der natürlichen Sprache am nächsten. Sie ermöglicht ein Kommunizieren, ohne eine Hand zu blockieren und von einem Gerät abhängig zu sein. Leider aber ist es aus verschiedenen Gründen nicht allen Kehlkopflosen gegönnt, eine solche Ersatzstimme zu erlernen. Das Warum genügend zu erklären, würde den Rahmen dieser Veranstaltung sprengen. Diese *Behinderung* bedeutet für den *Betroffenen* in der *Öffentlichkeit ein grosses Handicap* und ruft vielfach sehr *deprimierende Situationen herbei*.

Einige Beispiele:

Ein Kollege will am Bahnhof eine Fahrkarte lösen, er tut dies mit der Oesophagusersatzstimme: Der Beamte glaubt, er werde mit dieser Stimme, die er noch nie gehört hat, gefoppt, brüllt ihn an und droht ihn zu verprügeln, wenn er nicht unver-

fügbar verschwinde. Der Kollege ist an diesem Tage nicht mehr verreist. Alle Aufklärungen und Entschuldigungen hernach konnten die durchgemachte Depression nicht mehr ungeschehen machen.

Ein Apparatesprecher wurde vor Jahren an der Grenze beinahe wie ein Terrorist behandelt, bis endlich die Aufklärung Klarheit schaffte.

Ein drittes Beispiel: Musst nicht mehr saufen als zu verträgst, dann kannst auch auch wieder normal sprechen. Ich könnte Dutzende solcher Beispiele erzählen, denn dies alles geschieht leider immer wieder, weil die Öffentlichkeit zuwenig aufgeklärt ist.

Aufgeklärte Menschen begehen diese Fehler nicht!

Deshalb möchte ich, zum Schluss kommend, im Interesse aller Stimmgeschädigten den Wunsch äussern:

Helpet alle mit, dass viel Traurigkeit und Leid vermieden werden kann, unsere Mitmenschen dahingehend aufzuklären, sich gegenüber einem etwas Ungewohnten und Unnatürlichen möglichst natürlich zu verhalten. Danke für das Zuhören. hr.

Mein Kopf versteht die Sprache

Ich spreche hier unter einem Pseudonym.

Ich *sehe normal und gesund aus. Mein Kopf arbeitet normal*. Er *versteht die Sprache*. Er kann Probleme differenziert beobachten und Gedankengänge produzieren. Ich meistere selbstständig die Wechselbäder des Lebens.

Sobald ich meine Stimme ertönen lasse, monoton, langsam, manchmal zu laut, erschrickt die Umgebung und schaut mich an, vom Kopf bis zum Fuss. Ich spreche Schriftdeutsch, wie die Schule es uns gelehrt hat. Meine Sprache ist sehr einfach und mangelhaft. Man versteht mich nicht auf Anhieb. Ich muss wiederholen.

Von diesem Moment an bin ich nicht mehr normal. Mein Denken muss begrenzt sein. Ich muss Mühe haben, zu verstehen. Ich muss Schwierigkeiten haben, eine Arbeit befriedigend zu

erledigen. Versteht man mich trotzdem, werde ich nach einer gewissen Zeit *gemieden oder vergessen*. Mit mir zu sprechen ist anstrengend. Es ist kein lebendiges, fliessendes Gespräch. Es ist wie eine Begegnung von zwei verschiedenen Sprachwelten. Ich bin nicht integriert in das Gespräch, in die Diskussionen, in das Leben der Gesunden, der Hörenden und Sprechenden.

Hier endet mein Pseudonym.

Diese Erlebnisse bilden für die meisten Gehörlosen die Wirklichkeit des Lebens. Manche meistern diese schwierigen Lebenssituationen und kommen über diese Probleme hinweg. Manche leiden das ganze Leben lang darunter. Eigene Anstrengungen, gesunde Psyche und Verständnis der Öffentlichkeit helfen zum positiven Integrationsgefühl.

Zur Kommunikation mit Gehörlosen empfehle ich:

- Sehen Sie ihn als normalen Menschen an.
- Haben Sie Mut zur Kommunikation, auch wenn es erschwert ist.
- Haben Sie Geduld und Ausdauer.
- Beurteilen Sie seine Intelligenz nicht nach seinem mangelhaften Sprechen.
- Schauen Sie zuerst, was er leisten kann und was für Fähigkeiten er hat, bevor Sie ihn beurteilen.

Mich persönlich kann man nicht als Beispiel für alle Gehörlosen nehmen, da ich fünf Jahre gehört hatte und einen besseren Sprachschatz besitze. Ebenso beherrsche ich den Dialekt. Die obigen Probleme habe ich zum grössten Teil psychisch überwunden und stehe positiv zum Leben. Darum brauchte ich das Pseudonym. fu.

Ich bin CP-behindert

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich heisse Aniello Benisatto und wohne in Luzern. Ich bin seit meiner Geburt CP-behindert, dadurch bin ich auf einen *Elektro-Rollstuhl* angewiesen. Seit dem 1. September 1988 arbeite ich im neuen Bürozentrum in Luzern.

Kommunikation

Da ich Probleme beim Sprechen habe, wünschte ich mir, mit meinen Mitmenschen spontaner sprechen zu können. Dazu sollte ein Gerät entwickelt werden, das die Sprache nicht ersetzen würde, wie etwa beim Hector, sondern mich beim Sprechen unterstützen könnte. Manche Leute reden mit uns, wie mit kleinen Kindern. Sie können mit uns wie mit Nichtbehinderten reden. Diesbezüglich erhoffe ich mir mehr Öffentlichkeitsarbeit von den Medien (Presse: Kolumne für Behinderte, Fernsehen: Spots für Behinderte usw.). Die Gestaltung sollte von Behinderten erbracht werden.

Mobilität

Als sehr demütigend empfinde ich beim Reisen, dass ich immer im *Gepäckwagen der SBB* befördert werde. Bin ich Stückgut? Ich hoffe in Zukunft, dass die SBB mit ihrem neuen Rollmaterial auch an uns Behinderten denken wird.

Im Bereich des Bauwesens, speziell des Trottoirbaus, könnte durch *konsequente und grosszügige Sanierung*, die Mobilität von uns Behinderten entscheidend erhöht werden. Obwohl

heute bei Neuerstellung von Trottoirs den Belangen der Rollstuhlfahrer Rechnung getragen wird, sollten die bestehenden Fussgängernetze besser angepasst werden. Das heisst, die Auf- und Abfahrten sollten überall viel mehr abgeflacht sein oder mindestens vorhanden sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, und ich hoffe, Ihnen in diesem Bericht meine alltäglichen Probleme geschildert zu haben. ab.

Kommunikationsprobleme: Sprechen

«Ich glaube nicht mehr, dass unser Kind gehen lernen wird, aber SPRECHEN muss er noch lernen – sonst ist das Leben unerträglich.»

Wessen Leben wird unerträglich?

Kommunikation findet immer statt – *Kommunikation ist Interaktion*. Gestik, Mimik, Laute und Worte vermitteln dem Mitmenschen Gedanken und Gefühle. Wir kennen die Regeln – wir verstehen die Gesten – wir wissen sie zu interpretieren. Wo die uns vertrauten Regeln nicht mehr anwendbar sind, werden wir in unserem Kommunikationsverhalten behindert und dadurch behindern wir auch unseren Gesprächspartner. Das schwerst bewegungsgestörte Kind macht uns hilflos und dadurch erst wird es wirklich hilflos.

Die ersten Lebenswochen, -monate und -jahre prägen das Kommunikationsverhalten von Eltern und Kind. Liebe und ein grosses Bedürfnis nach Übereinstimmung führen im Verlauf der ersten Lebensjahre dazu, dass sich Betreuer und Kind verstehen lernen und verstanden fühlen. Die diffusen Gesten werden erkannt, werden interpretierbar, werden verstanden. Der Betreuer gewinnt an Sicherheit. Wenn er endlich die besondere Sprache seines Schützlings versteht, wenn endlich eine gemeinsame Kommunikationsbasis besteht, will er am System nichts mehr ändern. Solange der Betreuer nicht sicher weiss, dass die neue Kommunikationsform besser funktioniert als die altbewährte, will er sie nicht anwenden.

Je ausgeprägter die Körperbehinderung, um so bescheidener werden die Ansprüche an die Kommunikation. Wer durch seine Körperhaltung Aufmerksamkeit signalisieren kann, wird differenzierter angesprochen. Wer vielleicht gar gehen kann, wird auch sprachlich gefördert.

Differenzierte Kommunikation heisst für mich als schwer bewegungsgestörter Mensch, mich in Worten ausdrücken zu können. Je präziser ich mich ausdrücke, um so deutlicher wird meine Persönlichkeit mit all ihren Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten erkennbar. Mit Worten wecke ich Aufmerksamkeit, erwerbe ich Wertschätzung oder ernte ich vielleicht Geringsschätzung.

Ich beeinflusse das Kommunikationsverhalten meines Gesprächspartners

Je differenzierter oder liebenswerter meine Gedanken sind, um so mehr Zuwendung erhalte ich. Er nimmt sich mehr Zeit für das mühsame Gespräch. Er ist von der Wichtigkeit der Gesprächsmöglichkeit überzeugt, er richtet mir die notwendigen Apparaturen ein. Er teilt sich mir selbst differenzierter mit. Er teilt meine Interessen – er weckt neue Interessen. Ich werde gefördert – nicht sitzen gelassen.

Bis ich die für mich geeignete Kommunikationshilfe optimal bedienen kann, braucht es sehr viel Zeit, braucht es einen kon-

stanten, starken Leistungswillen meinerseits und braucht es über Jahre die treibende Kraft eines Betreuers, der überzeugt ist, dass ich etwas zu sagen habe. Ich brauche einen Vorkämpfer am Beginn meiner Kommunikationsentwicklung – einer, der ohne Garantien ganz einfach glaubt, dass ich etwas zu sagen hätte, wenn ich könnte.

kr.

Kommunikation über die Augen

Als ich vor 23 Jahren das Gehör vollends verlor, war ich in meiner Gemeinschaft zum Glück bereits integriert und auch mit dem Ablesen vom Munde vertraut.

Seither muss aber die ganze Kommunikation notgedrungen nur noch über die Augen erfolgen, und das ist natürlich für beide Seiten viel mühsamer und auch ermüdender. Es braucht viel Geduld und Energie, und mit zunehmendem Alter stösst man auch schneller an seine Grenzen.

Gewiss, meine Sprache ist noch normal, obwohl ich sie selber nicht mehr höre. Die Kontrolle der Lautstärke ist schon schwieriger. Beim Ablesen der Umgangssprache bin ich stark abhängig vom Sichtkontakt, guter Beleuchtung des Sprechenden, deutlicher Artikulation und langsamerem Sprechen – und nicht zuletzt von meiner Kondition. Bei Übermüdung, Schmerzen und in gewissen Stress-Situationen kann ich schlecht ablesen (Spital, Röntgen, Arzt usw.). Auch bei anspruchsvollen Gesprächen bin ich auf Dolmetscher oder aufs Aufschreiben angewiesen. Meinen Arzt muss ich da lobend erwähnen, weil er mir alles Wissenswerte aufschreibt, während ich meinen neuen Zahnarzt erst dazu bringen muss.

Trotz aller Bemühungen gibt es Missverständnisse und Zeiten der Übermüdung, wo die Versuchung gross ist, vor den Schwierigkeiten zu kapitulieren, zu resignieren und sich ins Schneckenhaus zurückzuziehen, wo Isolation und Depression drohen. Wie froh bin ich dann um Mitmenschen, die mit Einfühlungsgabe und Phantasie, mit Geduld und Liebe es verstehen, die Verbindung wiederherzustellen – und sei es nur durch einen aufmunternden Blick. Viel hilft mir auch, Kontakte zu pflegen mit anderen Behinderten und ihre Zeitschriften zu lesen. Das erweitert meinen Horizont und lenkt mich von meinen eigenen Schwierigkeiten ab. Darum bin ich gerne hierhergekommen.

bj.

Schwerhörig seit einem Verkehrsunfall

Vor 17 Jahren erlitt ich einen schweren Verkehrsunfall. Seither bin ich schwerhörig. Es war die schwerste Zeit meines Lebens, damit fertig zu werden. Die Kommunikation mit Gethörenden war nicht immer leicht, da ich viel nicht- oder falsch verstanden habe und darauf vielmals Antworten gab, die gar nicht zum Gefragten passten. Die Isolation, die danach auf mich zukam, war sehr gross. Erst jetzt spürte ich, welch grosses Verständnis behinderte Menschen brauchen. Meine Frau, die ich erst als Schwerhöriger kennenlernte, half mir dabei sehr viel, damit ich mich in der Umwelt wieder zurechtfinden konnte.

Das Gespräch mit einem Gethörenden geht mir heute in der Regel sehr gut, vorausgesetzt der Gesprächspartner redet klar und deutlich. Kommt aber ein anderer Gethörender hinzu oder auch mehrere, dann fühle ich mich manchmal wieder übergangen, denn jetzt wird unter Gethörenden geredet und der Schwerhörige wird kaum mehr beachtet. In solchen Situationen entferne ich mich meistens sehr schnell.

Auch telefonieren macht mir viel Mühe. Ich gebe meinen Gesprächspartnern bekannt, dass ich schwerhörig bin und sie langsam und deutlich sprechen sollen. Dies geht einen Moment gut, aber plötzlich spricht er wieder so wie er es gewohnt ist. Ich frage mich, ob man so schnell vergessen kann, wen man am Telefon hat.

Trotz grosser Aufklärung durch den BSSV und die Schwerhörigen-Vereine gibt es noch sehr viele Nichtbehinderte, die sich gegen uns Schwerhörige falsch verhalten. Ich spüre dies täglich bei meinen Arbeitskollegen.

fe.

Zu einfache Vorstellungen

Wenn von Hörbehinderung gesprochen wird, denkt jeder Mann an Sprach- und Verständigungsprobleme, also an Kommunikationsprobleme. Die sprachliche Beziehungsfähigkeit des Menschen wird als charakteristisches Merkmal gesehen: falls diese behindert ist, muss dies mit allen Mitteln beseitigt beziehungsweise gemildert werden. Dies ist möglich dank medizinischer, technischer und pädagogischer Mittel.

Oft machen wir uns aber zu einfache Vorstellungen über den Komplex «Kommunikation». Wer darunter nur die Weitergabe von Informationen mit Hilfe eines codierten Zeichensystems, unserer Lautsprache, versteht, hat die Kommunikationsprobleme Hörbehinderter noch nicht in ihrer Tiefe erfasst. Kommunikation ist mehr als Informationsaustausch; es ist zusätzlich eine direkte, unmittelbare, insbesondere das Gemüt ansprechende Beziehungsnahme, die in ihrer Qualität unabhängig ist vom jeweiligen Sprachsystem. Diese extraverbale Beziehungsnahme ist für den Menschen und seine sozialen und psychischen Bedürfnisse von grundlegender Bedeutung. Sie spielt – es sei nochmals gesagt – unabhängig davon, ob die Partner über eine gemeinsame Sprache verfügen, beziehungsweise ob beide Partner in der Lage sind, die sprachliche Äusserung des andern aufzunehmen. In der Befähigung der Menschen zu dieser Beziehungsnahme sind aber wie in andern Bereichen grosse Unterschiede festzustellen: individuelle, aber auch gesellschaftlich bedingte und vor allem auch behinderungsbedingte: Gehörlose haben zwar im lautsprachlichen Kommunikationsbereich Schwierigkeiten: diesem Nachteil steht der Vorteil gegenüber «einer ausgeprägten Begabung zur direkten, gemüthaften Beziehungsnahme» (A.R. Bodenheimer).

Wir Hörenden suchen diese Beziehung auch über das Sprechen: Es ist unter anderem der Ton, die Stimme von grosser Bedeutung. Darüber hinaus lassen wir aber auch in Gestik und Mimik, den Körper, das heisst den visuell-motorischen Kommunikationskanal spielen. Beim stark hörgeschädigten Menschen steht notgedrungen dieser Kanal im Vordergrund, ganz unabhängig davon, wie kompetent er über die Lautsprache verfügt.

Auf die Frage, was der Hörausfall für Auswirkungen hat auf die Kommunikation, ist also zweierlei festzuhalten:

- Eine bedeutende Erschwerung: Die Erlernung der in der Gesellschaft üblichen Lautsprache macht Schwierigkeiten im Bereich Aufnahme über das Ablesen, Verarbeitung und Ausbau und im Sprechen. In diesen Bereichen sind alle Hilfsmittel wie Hörapparate, Sprach- und Sprechtrainer und andere mehr, sehr erwünscht.
- Eine nicht unbedeutende Erleichterung: Hörbehinderte sind Köner im Gebrauch extraverbaler Beziehungsmittel. Träger dieser Kommunikationsweise darf aber nicht der aku-

stisch-auditive Kanal sein: Weder beim Gehörlosen, der praktisch nichts aufnimmt, noch beim Schwerhörigen, der mehr oder weniger verzerrt wahrnimmt. In dieser Kommunikationsart ist oft der sogenannt gesund Hörende der behinderte Partner.

Damit komme ich zu einem für Sie eventuell überraschenden Schluss: *Die Kommunikationsprobleme Hörbehinderter sind nicht zu lösen über eine allein auf den Behinderten ausgerichtete Massnahme*, sei es eine medizinische, eine technische oder auch eine erzieherische. *Wenn nicht auch der Normalhörende sich in seiner einseitig auf das Hören ausgerichteten*

Kommunikationsweise ändert und damit sich anpasst an die Möglichkeiten des Partners, bleiben die Probleme ungelöst. Daher erklärt sich die für manche Fachleute bittere Erfahrung, dass viele gut geschulte, bestens ablesende und sprechende Hörgeschädigte trotzdem unter Kommunikationsproblemen leiden. Wenn der Hörende den Schritt wagt und bereit ist, zumindest in der extraverbalen Beziehung visuell-motorische Mittel wie Gestik und Mimik, vielleicht aber sogar beim Informationsaustausch Gebärden einzubeziehen, dann ist ein wichtiger Schritt getan in Richtung einer partnerschaftlichen Kommunikation.

gr.

Stellenanzeiger

Liste der Stellengesuche / Inserate

Stellengesuche

A Lehrer(innen), Heilpädagogen(innen), Psychologen(innen), Werkmeister.

A-39 **Psychotherapeutin** für Erwachsene, dipl. C.G. Jung-Institut (43), sucht Tätigkeit im weiteren Umfeld ihres Berufes.

A-40 Mann (33) sucht interessante **Stelle in Heim oder Klinik**. Habe langjährige Erfahrungen auf den Gebieten Landwirtschaft, Baugewerbe, Gemüseanbau und Gartenunterhalt, Büro (mit Abschluss, Sprachen D/I/F). Raum Zürich. Eintritt nach Vereinbarung.

A-41 **Gymnastiklehrer** sucht neuen **Wirkungskreis im Heimwesen**. Erfahrungen in den Bereichen: Bewegungstherapie, Tanztherapie, Rhythmisik, Physiotherapie in Gruppen und einzeln. Eintritt nach Vereinbarung.

A-42 Diplomierte Gymnastikpädagogin mit grosser Erfahrung im Unterricht geistig Behindterer sucht **Aufgabe als Bewegungstherapeutin/Psychomotorik/Rhythmisik, Musik, Bewegung** (System ORFF), Schwimmlehrerin, Fächer einzeln oder in Kombination. Gegend **Basel/Zürich/Bern**. Stellenantritt ab. 1. Januar 1989.

A-01 Vielseitiger, gelernter Handwerker (Allrounder), **dipl. Erzieher** (42) mit langjähriger Erfahrung sowohl mit normalbegabten, verhaltensauffälligen Kindern als auch mit geistigbehinderten Kindern und Erwachsenen, sucht neue Aufgabe im Bereich **Heimwerkstatt**, geschützte **Werkstätte, Werklehrer** oder ähnliches. Region **Ostschweiz, Bodenseeraum**. Stellenantritt Frühling 1989 oder später.

A-02 Lehrerin und **Psychomotorische Therapeutin** (31), verheiratet, 3 Kinder, sucht **Teilzeitstelle** (40 bis 50 %) für **Bewegungstherapie** mit Kindern oder Erwachsenen. Ich will mich in Massage weiterbilden und diese in meine Arbeit einbauen. Bin auch bereit, in Bereichen Erziehung, feinmotorisches Training oder Schule mitzuarbeiten. Region **BE, SO**, Stellenantritt ab 1. April 1989.

A-03 Lehrer/Ganztageshorteleiter (30) mit spez. Kenntnissen im handwerklichen Bereich und Erfahrung im ganzheitlichen erzieherischen Arbeiten, sucht 60 %-Stelle (evtl. 100 %) als **Werklehrer/Arbeitstherapeut** mit Kindern oder Erwachsenen. Raum **BE/SO**, Stellenantritt ab 1. April 1989.

A-04 **Psychologin FSP, Dr. phil.** (47), zweisprachig F/D, vielseitige berufliche Erfahrung, derzeit in Therapie-Zusatzausbildung, flexibel und einsatzbereit, sucht **neue Herausforderung** (Teilzeitstelle) in Institution für Kinder/Jugendliche/Familien. Raum **Zürich** bevorzugt.

B Heimleitung, Verwaltung, Fürsorge, Sozialarbeit, Hausbeamtin, kaufmännische Angestellte, diverse Berufe.

B-39 **Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin** (26) mit deutscher Ausbildung als staatl. geprüfte Hauswirtschaftsleiterin, Schweizerbürger, 4 Jahre Berufserfahrung, sucht in Heim, Tagesstätte usw. neues interessantes Aufgabengebiet im Raum **Basel** und Umgebung. Eintritt nach Vereinbarung.

B-40 Krankenpfleger AKP mit Kaderausbildung und viel Erfahrung in der Geriatrie und kaufmännischen Grundkenntnissen sucht neuen Wirkungskreis als **Heimleiter oder Leiter Pflegedienst** in Alters- und Pflegeheim oder ähnlicher Institution. (Ganzer deutschsprachiger Raum.) Stellenantritt ab sofort möglich.

B-42 Als gelernter **Schreiner** (31) mit heilpädagogischer, sozialtherapeutischer Zweitausbildung auf anthroposophischer Grundlage, mit mehrjähriger Erfahrung, suche ich eine neue Herausforderung in einer **Heimwerkstatt**. Stellenantritt nach Vereinbarung, **Bodenseegegend** und **Thurgau**.

B-43 Freiberufliche **Chauffeuse** kommt in Ihr privates Alters- und Pflegeheim in der Region TG, SG, ZH.

B-44 **Kaufm. Angestellte/Buchhalterin** sucht Stelle in Heim.

B-45 Sekretariatsleiterin eines Alters- und Pflegeheimes sucht **Heimleiterstelle oder Heimleiter-Stellvertretung** in einem Altersheim. Eintritt ab 1. März 1989 möglich. Region TG/ZH.

B-46 Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin (34) sucht **Teilzeitbeschäftigung** 70 bis 80 %, im Bereich der **Aktivierungstherapie** evtl. kombiniert mit **Stellvertretung der Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin**. Bevorzugte Region: **Linkes Zürichseeufer oder Stadt Zürich**, Eintritt: Februar 1989.

B-47 **Dipl. Haushalteleiterin** (52) sucht Stelle auf 1. Februar 1989 in Altersheim oder Spital. Raum **Zürich, Bern, Aargau**.

B-48 Ich (46) suche neue **Tätigkeit** 50 % als Heimleiterstellvertretung, Hauhalleiterin usw. Habe das Seminar für Altersarbeit absolviert. Habe Einfühlungsvermögen, gute Auffassungsgabe und bin an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Region **Baden/Zürich**.

B-49 Er (Jg. 48, Kfm.) und sie (Jg. 53, Mutter/Hausfrau), mit 2 Kindern, suchen eine verantwortungsvolle und vielseitige Aufgabe im **kaufmännischen sowie praktischen Leistungsbereich** oder ähnlicher Institu-

tion. Moderate Ansprüche bei gutem Umfeld, Atmosphäre und Perspektiven. Bereitschaft zu Weiterbildung nebst bestehender Leitungserfahrung.

B-01 Heimerzieher (35) mit technischer Grundausbildung und 12 Jahren Erfahrung in der Betreuung von verhaltengestörten Jugendlichen, Absolvent des VSA-Heimleiterkurses, sucht neue Aufgabe als **Sozialarbeiter oder Betreuer im Werkbereich, Erziehungs- oder Heimleitung** im Raum **Zürich**. Eintritt nach Übereinkunft.

C Erzieher(innen), Gruppenleitung, Kindergärtnerinnen, Krippenbegleiterinnen, Kinderpflegerinnen.

C-120 Ingenieur HTL (33) sucht Einstieg in soziale Tätigkeit mit **berufsbegleitender Ausbildung** im Bereich **Sozialarbeit** oder als **Werklehrer**. Bevorzugter Raum: **Zug/Luzern**.

C-121 **Dipl. Erzieherin VPG** (53) mit mehrjähriger Berufserfahrung sucht **Teilzeitstelle 50 %** im Beschäftigungsbereich: Aktivierungstherapie, Kinderkrippe oder Hort. Gegend **Freiamt**, Eintritt sofort möglich.

C-123 Suche im sozio-kulturellen Bereich Arbeit in Gemeinschafts- oder Jugendzentrum, Krippe, Hort oder ähnlich, die mir die **Ausbildung zur Animatorin im IAP** ermöglicht. Raum **Zürich**, Eintritt nach Vereinbarung.

C-124 Dipl. Hauspflegerin sucht Stelle als **Mitarbeiterin/Betreuerin** bei geistig- oder körperbehinderten Kindern in der Umgebung von **Basel/Nordwestschweiz**. Eintritt ab sofort möglich.

C-128 Primarlehrer (32), vielseitig, sportlich, sucht **Stelle als Sonder- schullehrer und/oder als Betreuer** in Asylantenheim, Kinderheim, Behindertheim. Ich wohne in **Männedorf, Zürich**. Eintritt ab sofort möglich.

C-129 Kindergärtnerin sucht in der Region Brugg/Baden eine **Anstellung als Erzieherin**. Die offene Stelle kann sofort übernommen werden.

C-130 Dipl. **Erzieher** (VPG, 30) mit Familie sucht 80-%-Stelle auf Frühjahr 1989 oder nach Vereinbarung. ZH/AG/ZS/GR.

C-131 Ich (bald 24) suche **Stelle in Heim** für verhaltensauffällige normalbegabte **Kinder/Jugendliche**, auch Erziehungsheim; Heimerfahrung und Erfahrung in nebenamtlicher Jugendarbeit vorhanden. Wohnsitznahme im Heim diskutierbar, Wunsch nach Ausbildung vorhanden.

C-132 Dipl. **Kinderpflegerin** (22) sucht Stelle in einer **Kinderkrippe, Säuglingsheim oder Kinderheim** im Raum **Zug/Luzern/Schwyz**. Eintritt frühestens 1. März möglich.

C-133 Turnlehrer (38) mit Bewilligung B, sucht Stelle als **Erzieher** in ein Heim für verhaltensauffällige Kinder/Jugendliche im **Kanton Zürich**. Eintritt nach 3monatiger Kündigungszeit möglich.

C-134 **Lehrer/Erzieher** (29) sucht Stelle als Heilpädagoge im **Zürcher Oberland**. Habe Erfahrung in der Behindertenbetreuung. Eintritt nach Vereinbarung.

C-135 Dipl. Arztgehilfin (21) mit Fantasie sucht eine Stelle als **Miterzieherin, Betreuerin** im Raum **Zürich** in Heim für Kinder / Jugendliche. Ich habe mit Kindern und Jugendlichen Erfahrung und möchte in zirka 2 Jahren eine Ausbildung als Sozialarbeiter oder Sozialpädagoge beginnen. Eintritt Frühjahr 1989.

C-137 Deutsche staatlich anerkannte **Erzieherin** (24) sucht eine Stelle in einem Kurbetrieb für Kinder und Jugendliche, es kann auch eine Einrichtung für Behinderte sein. Ich habe Sprachkenntnisse in I, E, F. Meine Ausbildung machte ich in Bethel/Bielefeld, **Erfahrungen in Behindertenbereich**, Hort und Heim. Arbeitserlaubnis zum 1. Januar 1989 für ein Jahr befristet, Eintritt ab sofort möglich.

C-138 Dipl. **Sozialpädagoge** (Deutscher, 29) mit Erfahrungen in der Behindertenarbeit (Hörgeschädigte, Geistigbehinderte) sucht Tätigkeit im **Behindertenbereich**, zum Beispiel Schule, Beratungsstelle, (ambulante) Frühförderung, Heim Region **SG, TG, AR, GL** bevorzugt. Eintritt ab März 1989 oder nach Vereinbarung.

C-139 Gesucht Stelle als **Miterzieherin** (24) in Behindertenheim. Erfahrung in Betreuung von geistigbehinderten Jugendlichen und Erwachsenen. Berufsbegleitend möchte ich die Ausbildung als Erzieherin absolvieren. Eintritt Frühjahr 1989. Region **Berner Oberland**.

C-140 Auslandschweizerin (47), seit vielen Jahren in der Integrationsarbeit von Behinderten in der Erwachsenenbildung tätig, sucht ähnliche **Tätigkeit in Werkstätte oder Heim**. Solide Kenntnisse im Bereich Keramik und anderen kreativen Möglichkeiten. Eintritt Frühjahr 1989, Region **ZH/Nordschweiz**.

C-02 **Kleinkinderzieherin** (20) mit abgeschlossener Ausbildung sucht **Stelle in Heim, Krippe oder Familie im Raum Zürich**. Eintritt ab Mai/Juni möglich.

C-03 Holländerin (28) mit abgeschlossenem Pädagogikstudium und einem Jahr Erfahrung als Erzieherin in der Schweiz, sucht Stelle als **Erzieherin** in einem Heim für verhaltensauffällige Kinder/Jugendliche. Eintritt nach Vereinbarung.

C-04 Erzieherin (59) mit langjähriger Erfahrung in Betreuung und **Beschäftigung** sucht nach Unterbruch neue Stelle evtl. Teilzeitpensum in **Beschäftigungsstätte** oder ähnlich in der Stadt **Bern** oder nächste Umgebung.

C-05 **Erzieherin** (31) sucht Stelle für **Wochenend-Dienste, Vertretungen, Aushilfen** in Kinderheimen, Jugendsiedlungen, Wohngruppen, Behindertenheimen. Arbeit mit Kindern/Jugendlichen bevorzugt. Berufserfahrung 10 Jahre (jetzt eigenes Kind, Wiedereinstieg ins Berufsleben). **Zürich** und Umgebung. Stellenantritt sofort möglich.

D Heimgehilfinnen ohne Ausbildung, Praktikantinnen und Praktikanten.

D-096 18jährige mit KV-Abschluss sucht **Vorpraktikum** für 6 bis 12 Monate in Kinderheim oder in Heim für geistigbehinderte Kinder/Erwachsene. Eintritt ab Mai 1989.

D-097 21jährige Maturandin sucht Stelle als **Praktikantin** in Kinder- oder Jugendheim. Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen vorhanden. Eintritt ab 23. Januar 1989 möglich. Keine bevorzugte Gegend.

D-099 Gesucht von Frau (27) **Stelle als Miterzieherin/Praktikantin** in Heim für geistigbehinderte Kinder, in dem ich meine 3½-jährige geistigbehinderte Tochter mitnehmen könnte. Möchte später die berufsbegleitende Ausbildung VPG als Erzieherin absolvieren. 50-%-Stelle erwünscht. Eintritt ab Januar 1989 möglich im Kanton **Luzern/Zug**.

D-100 Ich (24) suche Stelle als **Praktikant**, wenn möglich mit nachfolgendem BSA-Ausbildungsplatz im Bereich Jugendarbeit, evtl. kombiniert mit Kindern oder jüngeren Erwachsenen. Arbeitsort Grossregion **Zürich**. Eintritt ab sofort möglich.

D-101 22jähriger Betriebssekretär PTT sucht **Vorpraktikum** in Heim. Region oberer **Zürichsee, Oberland**. Eintritt ab Frühling 1989.

D-102 Maurer (24) sucht **Praktikumsstelle** in Kinderheim (bis 18jährig) irgendwo in der Schweiz. Eintritt nach Vereinbarung.

D-01 20jährige Floristin sucht **Praktikumsstelle** ab Januar 1989 in Heim/Werkstätte für Geistig- und Körperbehinderte oder Psychiatrie. Stadt Zürich oder nähere Umgebung.

D-02 Angehende Kinderkrankenschwester (19) sucht Stelle als **Praktikantin** auf Anfang April für 6 Monate in Kleinkinder-, Kinder-, Schul- oder Behindertenheim. Gegend **Aargau/Zürich**.

E Pflegeberufe, Spitalhilfen, Köchinnen, Hausangestellte, Hausburischen usw.

E-48 Gesucht wird eine Stelle als **Hausbursche** (62) – Kost und Logis wenn möglich im Hause. Erfahrungen in diesem Bereich vorhanden. Kanton **ZH/TG**.

E-49 **Schwesternhelferin** (36) sucht Stelle in Alters- und Pflegeheim in der Gegend Zurzach, Rheinfelden, Laufenburg auf Januar oder Februar 1989.

E-52 Ich (34) suche im Raum **Zürich/Winterthur** **Teilzeitstelle** als **Mitarbeiterin/Pflegerin** in Privathaushalt oder Heim. Ich habe Erfahrung in der Pflege und Betreuung mit älteren Menschen.

E-53 Ich (32), dipl. **Krankenschwester** ohne Arbeitsbewilligung, suche eine Stelle als **Betreuerin** bei geistig- oder körperbehinderten Kindern oder Erwachsenen. Eintritt ab sofort möglich. Kanton **AG** oder **ZH** bevorzugt.

E-54 **Dipl. Krankenpfleger** (29, ohne Arbeitsbewilligung) sucht Stelle in Alters- oder Krankenheim oder in Heim für körperbehinderte Kinder oder Erwachsene. Eintritt nach Vereinbarung.

E-01 30jähriger **Alleinkoch-Küchenchef** sucht neuen Arbeitskreis im Raume **SG, AR, TG, FL** in einem Heim. Bin sehr aktiv, diverse Kurse sowie Lehrmeisterkurs absolviert. Eintritt Februar/März 1989.

Den Offerten
keine Originalzeugnisse beilegen!

E-02 Ich möchte mich aus familiären Gründen im Raume **Ostschweiz** verändern in der Funktion als **Küchenchef**. Ich bin verheiratet und 30 Jahre alt, mit einigen Jahren Erfahrung in der Heim- und Diätküche. Eintritt nach Vereinbarung.

E-03 **Krankenpflegerin** (46) sucht Stelle in einem Altersheim mit Pflegeabteilung, 80 %, in **Zürich**. Eintritt sofort möglich.

E-04 **Aktivierungstherapeutin** (31) sucht Stelle in Pflege- und Altersheim im Raume **St. Gallen, Rheintal, AR**. Stellenantritt nach Vereinbarung, evtl. Teilzeitstellen in verschiedenen Heimen. Stellenantritt nach Vereinbarung.

E-05 **Köchin** (20) sucht Stelle in Kinderheim oder Altersheim. Region **Zürich**. Eintritt ab 1. Februar 1989.

Offene Stellen

Basel-Stadt

Erziehungsdepartement

Der Sozialpädagogische Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt sucht per 17. April 1989 (evtl. später) für das **Schulheim und Asthmatherapiestation Castelmont in Davos** einen (eine)

dipl. Erzieher(in)

Das Castelmont bietet Kindern einen ein- bis zweijährigen Aufenthalt mit einer ganzheitlichen pädagogischen und medizinischen Betreuung an. 2-3 Erzieher arbeiten jeweils mit einer Kleingruppe im Schulalter.

Wir suchen einen (eine) Mitarbeiter(in) mit Bereitschaft zur Teamarbeit und setzen das Diplom einer Schule für Heimerziehung oder eine gleichwertige Ausbildung voraus.

Weitere Auskunft erteilen:

Herr W. Graf, Asthmatherapiestation Castelmont, Davos, Tel. 083 3 30 28, und

Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst, Basel, Tel. 061 21 84 78.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das **Erziehungsdepartement**
Personalsekretariat Schulen, Postfach, 4001 Basel (Kennwort CA 34).

Zürcherische Pestalozzistiftung Heim in Knonau

Wir sind ein Schulheim mit drei Wohngruppen für normalbegabte, verhaltensauffällige Knaben ab 4. Primarschule. Unser Heim befindet sich mitten im Grünen mit einem eigenen Landwirtschaftsbetrieb, mit einem grossen Garten, mit Pferden und anderen Tieren.

Zur Ergänzung eines Erzieherteams suchen wir per April 1989 oder nach Vereinbarung eine engagierte

Erzieherin

Wir erwarten eine abgeschlossene Ausbildung als Erzieherin, Heilpädagogin oder verwandte Ausbildung. Möglichst Erfahrung im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern.

Bewerberinnen, die sich für diese anspruchsvolle Aufgabe interessieren, melden sich bei unserem Heimleiter, Dr. D. Loosli, 8934 Knonau, Tel. 01 767 04 15.



Stadtzürcher Jugendheim
Rivapiana, Via dei Paoli 36
6648 Minusio

Für eine Wohngruppe unseres Schulinternates mit Mädchen und Buben im Primarschulalter suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft

Erzieher/Erzieherin

mit entsprechender Ausbildung in Sozialpädagogik oder Sozialarbeit.

- Teilzeitanstellung ist möglich
- modernes Appartement steht zur Verfügung

Telefonische Auskünfte erhalten Sie von Alex Müller und Meinrad Disler unter Tel. 093 33 22 37.

Wir suchen auf Juli 1989 mehrere

Praktikanten/innen

Praktikumsdauer: 1 Jahr

Das Haushaltlehrjahr oder ähnliches sollten Sie bereits absolviert haben.

Auch haben wir noch **Ausbildungsplätze** für Absolventen der berufsbegleitenden Heimerzieherausbildung frei (Schule für Heimerziehung).

Ebenfalls suchen wir für die Monate Februar 1989 bis März 1989 eine

Aushilfs-Köchin

(Teilzeitanstellung)

Kinderheim Titlisblick, Wesemlinring 7, 6006 Luzern, Tel. 041 36 12 26.



Zur Ergänzung eines Gruppenteams suchen wir eine **dipl. Heimerzieherin**

(evtl. Heimerzieher)

Wir nehmen an, Sie haben die nötige Berufserfahrung und pädagogisches Geschick, um mit unseren Kindern (im Schulalter) den richtigen Umgang zu finden.

Wenn Sie sich für diese anspruchsvolle soziale Arbeit geeignet fühlen, bitten wir Sie mit uns in Kontakt zu treten.

Melden Sie sich für einen unverbindlichen Besuch. Später würden wir Sie gerne für einige Schnuppertage einladen, damit Sie ein Stück Alltag in unserem Heim erleben können.

S o m m e r a u ,
Schulheim für Knaben und Mädchen,
4444 Rümlingen, Tel. 061 98 37 77 (vormittags).

**Evangelisches Altersheim Johanneshaus,
4104 Oberwil/BL**

Für unser Altersheim mit 31 Pensionären suchen wir eine vielseitige, erfahrene

Heimleiterin

mit Führungserfahrung auf einen Termin 1989 nach Übereinkunft. Das überschaubare, familiäre Heim besteht seit 24 Jahren. Ein eingespieltes Team von Heimmitarbeiterinnen und die Heimkommission unterstützen Sie bei Ihrer Aufgabe.

Anstellungsbedingungen und Besoldung entsprechen den kantonalen Regelungen und Ansätzen.

Bewerbungen sind zu richten an den Vorsitzenden der Heimkommission,
Herrn A. Baumgartner, Amselstrasse 21, 4104 Oberwil,
der auch gerne Auskünfte erteilt.
Tel. P.: 061 47 12 42, Tel. G.: 061 53 53 95.

**Heilpädagogisches Heim, Haus St. Martin,
3531 Oberthal**

Unser anthroposophisches Heim für 21 erwachsene Behinderte liegt in einer schönen Hügellandschaft im Emmental auf 900 m Höhe.

Folgende Beschäftigungsbereiche sind vorhanden, mit welchen auch jeder Mitarbeiter in Kontakt kommt:
Bio-dynamische Landwirtschaft, Garten, Backstube, Weberei, Töpferei, Schnitzwerkstatt, Kerzenzieherei.

Wir suchen ab sofort:

1 Gruppenleiter/in 1 Miterzieher/in 1 Praktikant/in

in den Wohnbereich

1 Werklehrer/in

Schwergewicht Holzbearbeitung

Auskunft:

Familie Vollenweider, Tel. 031 91 16 33.



Bürgerspital Basel

**WWB Werkstätten- und Wohnzentrum Basel,
«Milchsuppe»**

In unserem Wohnheim mit 160 Plätzen wurden die Aufgaben und Kompetenzbereiche neu geregelt. Zur Ergänzung des Teams suchen wir nun mit Eintritt nach Übereinkunft:

Leiterin/Leiter

für die hauswirtschaftlichen Dienste.

Aufgabe:

- Führung, Organisation und Koordination der verschiedenen Teams im hauswirtschaftlichen Bereich

Anforderung:

- mehrjährige Erfahrung im Führen eines Grosshaushaltes
- Begabung im Umgang mit Behinderten
- Alter zirka 28-35 Jahre

Einer team- und belastungsfähigen Persönlichkeit bieten wir eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Aufgabe.

Weitere Auskünfte erteilt gerne
Frau J. Dober, Wohnheimleiterin,
Tel. 061 57 88 44, intern 251.

Die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Personalabteilung des Bürgerspitals, Leimengasse 62, Postfach, 4003 Basel.

Für das moderne Alterswohnheim am Wildbach, Wetikon ZH, mit Pflegeabteilung und heute 95, bald aber 140 Pensionären suche ich im Auftrag der Heimkommission unter neuer Heimleitung die

Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin

Zu den vielfältigen Aufgaben gehört die Leitung von Cafeteria und Speisesaal und der Bereiche Lingerie und Reinigung. Nebst diesen anspruchsvollen Führungs- und Organisationsaufgaben hat natürlich auch der gute Kontakt mit den Pensionären und ihren Angehörigen hohen Stellenwert. Bei der bevorstehenden Heimerweiterung ist kreatives Mitdenken notwendig.

Mit einer Ausbildung als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und einigen Jahren Berufserfahrung sowie Führungs- und Organisationstalent bringen Sie gute Voraussetzungen mit. Sprachkenntnisse sind vorteilhaft.

Die verantwortungsvolle und selbständige Tätigkeit in einem guten und erfahrenen Team ist mit attraktiven Anstellungsbedingungen verbunden.

Den Stellenantritt müssen wir vereinbaren.

Gerne erwarte ich Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einschliesslich Foto und Handschriftprobe oder Ihren vorgängigen Anruf.

H. C. NABHOLZ Dr. oec. publ., dipl. Ing. ETH
FINANZ- UND WIRTSCHAFTSBERATUNG
FÜR ÖFFENTLICHE VERWALTUNGEN UND BETRIEBE
Eidmattstrasse 29 8032 Zürich Telefon 01 47 49 55

In unserem Altersheim mit 75 Heimbewohnern wird die Stelle der Pflegedienstleistung frei. Wenn Sie

dipl. Krankenpflegerin FA SRK

sind und Freude an der Führung des gesamten Pflegebereichs haben, ermuntern wir Sie gerne, Ihre Bewerbungsunterlagen an uns zu senden.

Wir bieten geregelte Arbeits- und Freizeit. Jedes 2. Wochenende frei. Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Altersheim der Gemeinde Horgen,
Tödiistrasse 20, 8810 Horgen ZH,
U. und R. Weissmann, Verwaltung,
Tel. 01 725 08 31.

BRÜGGELI

Alters- und Pflegeheim «Brüggeli» Dulliken

Dulliken – Starrkirch-Wil – Obergösgen – Olten

Unser Heimleiterehepaar übernimmt eine neue Aufgabe. Deshalb suchen wir für die Leitung unseres Alters- und Pflegeheimes mit 36 Pensionären und 26 Patienten auf 1. Juni 1989 oder nach Vereinbarung

Heimleiter-Ehepaar

(zurzeit 1½ Pensen)

Wir erwarten:

- Herzensbildung
- Fähigkeiten zur Personalführung
- organisatorische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- geeignete Berufsausbildung, wenn möglich mit Erfahrung in einer vergleichbaren Aufgabe

Wir bieten:

- ein gutes Team
- vielseitige und interessante Aufgabe
- zeitgemäße Anstellungsbedingungen
- grosszügige Sozialleistungen
- eine preisgünstige 4½-Zimmerwohnung mit Dachgarten

Auskunft erteilen:

Unser ehemaliges Heimleiterehepaar, D. und J. Galetti, unter Tel. 041 36 65 59 (privat) oder 041 36 02 13 (Geschäft), oder unser jetziges Heimleterehepaar, D. und I. Brühwiler, unter Tel. 062 35 47 47 (Heim), oder 062 35 52 20 (Privat).

Unsere neue Heimleitung kann auf Wunsch auch extern wohnen, wir sind in bezug auf Umfang des Pensums und weitere Wünsche sehr flexibel.

Gerne stellen wir Ihnen unseren detaillierten Stellenbeschrieb unverbindlich zu.

Wir erwarten Ihre vollständige Bewerbung mit handschriftlichem Lebenslauf und Photo bis zum 17. Januar 1989 an:

Herrn Philipp Baumann, Präsident der Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Brüggeli, alte Landstrasse 27, 4657 Dulliken, Tel. 062 35 13 59.

MARTIN-STIFTUNG 8703 ERLENBACH

Im Bindschädler 10, 8703 Erlenbach

In unseren **Beschäftigungsgruppen** werden von Montag bis Freitag geistig behinderte Erwachsene beschäftigt, betreut und gefördert.

Nach Vereinbarung suchen wir je einen (eine)

Gruppenleiter/in

Anforderungen:

- Ausbildung in pädagogischer Richtung
- Erfahrungshintergrund im Umgang mit geistig behinderten Erwachsenen
- Engagement, Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Bereitschaft zur Teamarbeit

Wir bieten:

- zeitgemäße Anstellungsbedingungen

Nähtere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Rina van Westering, Tel. 01 915 33 23, die auch Ihre schriftliche Bewerbung entgegennimmt.



Stiftung für Behinderte im Freiamt

Im Frühjahr 1989 (zirka Mai) eröffnen wir ein Wohnheim mit 28 Betten für erwachsene Behinderte. Deshalb suchen wir eine/n

Heimleiterin/Heimleiter

für die Gesamtorganisation des Freizeit- und Wohnbereiches, die Personalführung und die wirtschaftliche Führung.

Gewünscht wird eine initiativ Persönlichkeit, die neben Organisationstalent und Führungsqualitäten auch die nötige Berufs- und Lebenserfahrung sowie Verständnis und menschliche Wärme für Behinderte mitbringt.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Stiftung für Behinderte im Freiamt, z. H. Präsident Dr. Leo Weber, Jurastrasse 16, 5610 Wohlen AG.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Geschäftsleiter B. Stalder, Tel. 057 22 93 31.

**Heilpädagogisches Schulungszentrum
Wohn- und Arbeitsheim Balm, 8645 Jona**

Wir sind ein modernes, gut eingerichtetes Wohn- und Arbeitsheim in der Nähe von Rapperswil. Für sofort oder nach Vereinbarung suchen wir

Gruppenleiter/in

mit einer Ausbildung im pflegerischen oder pädagogischen Bereich.

Miterzieher/in

mit einer Ausbildung oder praktischer Erfahrung im pflegerischen oder pädagogischen Bereich.

Das Aufgabengebiet umfasst die Betreuung und Förderung von 10 geistig behinderten Erwachsenen.

Praktikant/in

Diese Stelle eignet sich für junge Menschen, die erste Erfahrungen in einem sozialen Beruf sammeln möchten.

Wir bieten Ihnen:

- selbständige Arbeit
- zeitgemäße Entlohnung
- Fünftagewoche
- 6 Wochen Ferien und Feiertage

Voraussetzungen, die Sie erfüllen sollten:

- Geduld und Einfühlungsvermögen für die Betreuung von Behinderten
- belastbare und kreative Persönlichkeit
- Bereitschaft zur Teamarbeit

Es würde uns freuen, wenn Sie sich für diese Arbeit interessieren würden.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an:
R. und G. Blumer, Heimleitung Balm, 8645 Jona,
Tel. 055 27 51 35.

**Verein Haus zum Kehlhof
soz.-päd. Wohngruppen
8280 Kreuzlingen**

Kleinheim für verhaltensauffällige Jugendliche (13 bis 16 Jahre) mit zwei Wohngruppen und einer internen Realschule.

Wir suchen ab 15. Januar 1989 einen

Erzieher

(100 %)

ab 15. Februar 1989 eine

Aushilfe

(zirka 50 bis 60 %)

für eine Wohngruppe mit 5 Jugendlichen.

- Erfahrung im Umgang mit verhaltensauffälligen Jugendlichen
- Teamfähige und belastbare Persönlichkeit
- Initiative in der Freizeitgestaltung und in der Hausführung

Wir bieten:

- Lohn/Ferien nach thurg. kant. Reglement
- Weitgehend selbständige Tätigkeit
- Teamarbeit
- Supervision

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Tel. 072 72 32 22 oder 072 72 32 29.



**Stiftung Altersheim
Schiffliandi
Gränichen**

Zur Betreuung unserer 42 Pensionäre suchen wir eine

Pflegerin FA SRK

auf 1. April 1989 oder nach Vereinbarung, evtl. kann die Stellvertretung der leitenden Schwester übernommen werden.

Ferner suchen wir eine

Hilfsschwester

auf Januar 1989 oder nach Vereinbarung, Teilzeitarbeit ist möglich.

Wenn Sie gerne in einem kleinen Team und mit viel Selbstständigkeit arbeiten möchten, melden Sie sich doch bitte bei der Heimleitung. Sie gibt Ihnen auch gerne weitere Auskünfte.

Altersheim Schiffliandi, 5722 Gränichen,
Tel. 064 31 68 31.



Wegen familiärer Veränderung der Stelleninhaberin suchen wir für das städtische Altersheim mit 50 Pensionären per 1. März 1989 oder nach Vereinbarung eine

Leiterin des Pflegedienstes

sowie zur Mithilfe in der Pflege und zur Betreuung der Pensionäre eine

Krankenpflegerin FA SRK

Wir erwarten:

- Ausbildung als Krankenpflegerin in FA SRK mit Erfahrung
- Freude und Fähigkeit, ein Team zu führen (für die Leiterin)
- Freude am Umgang mit Betagten
- Flexibilität und Belastbarkeit
- 100-%-, minimum 80-%-Anstellung

Wir bieten:

- Angenehmes Arbeitsklima
- gut organisierter Pflegedienst
- eine erfüllende und vielseitige Tätigkeit mit Verantwortung
- Anstellungsbedingungen nach der Städt. Besoldungsverordnung

Gerne geben wir Ihnen nähere Auskunft und stellen Ihnen unser Bewerbungsformular zu.

Städt. Altersheim, Golattenmattgasse 37, 5000 Aarau, Heimleiter, Ed. Scheidegger, Tel. 064 22 26 77.



Schulheim
Effingen

Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams, auf Frühling 1989 oder nach Vereinbarung, einsatzfreudige, aufgestellte Kollegen/Kolleginnen als

Mittelstufenlehrer/in

(wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung)

Erzieher

(möglichst bald)

Wir sind ein Schulheim mit 3 Gruppen und einer Aussengruppe, für normalbegabte, verhaltensauffällige Knaben.

Eine gute Teamarbeit und Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig.

Wir bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen, 9 Wochen Ferien, Weiterbildung und Supervision.

Wenn Du über eine entsprechende Ausbildung verfügst, und Dich bei uns längerfristig engagieren willst, melde Dich telefonisch oder sende Deine Bewerbung an den Heimleiter,

Urs Jenzer, Schulheim Effingen, 5253 Effingen,
Tel. 064 66 15 51.

Das wär's doch . . . arbeiten in einer Wohngruppe mit sechs verhaltensauffälligen Kindern zwischen 12 und 16 Jahren.

Die Wohngruppe wird von zwei ausgebildeten ErzieherInnen und einem PraktikantenIn geführt.

Wir suchen in zwei aufgestellte Teams eine

dipl. Erzieherin

und einen

dipl. Erzieher

Wir bieten:

- Selbständigkeit in der Führung der Wohngruppe (im Team)
- Unterstützung in der persönlichen Weiterbildung
- Team-Supervision
- Entlohnung nach kantonalen Ansätzen
- gute Sozialleistungen

Wir erwarten:

- abgeschlossene Ausbildung als HeimerzieherIn
- Engagement, Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team, mit den Lehrkräften der internen Schule, mit der Psychologin und den SozialarbeiterInnen.

Stellenantritt: Frühling oder Sommer 1989 oder nach Vereinbarung.

Anfragen und Bewerbungen an:

Herrn L. Meienberg, Landschule Röserental, Schauenburgerstrasse 60, 4410 Liestal, Tel. 061 901 19 78.



Altersheim SUNNMATT
Alte Landstrasse 139
8708 Männedorf

Für unser privates, neuzeitlich eingerichtetes Alters- und Pflegeheim mit 36 Pensionären und 16 Patienten suchen wir auf 1. März 1989 oder nach Vereinbarung

Leiterin/Leiter des Pflegedienstes

Wir erwarten:

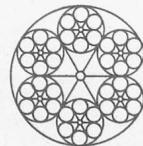
- abgeschlossene Berufsausbildung in Krankenpflege und pflegerische Erfahrung
- Organisationstalent und Führungsqualitäten
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und zu tragen

Wir bieten:

- eine vielseitige, verantwortungsvolle Tätigkeit
- zeitgemäss Entlohnung und fortschrittliche Sozialleistungen

Gerne erwartet Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder Ihren vorgängigen Anruf:

Hans Nyffenegger, Heimleiter Altersheim SUNNMATT, alte Landstrasse 139, 8708 Männedorf, Tel. 01 920 61 61.



Schulheim Leieren
4460 Gelterkinden

Wir sind ein Sonderschulheim für lern- und geistigbehinderte Kinder und suchen in eine Gruppe mit sechs praktischbildungs-/gewöhnungsfähigen Kindern auf Frühjahr 1989 oder nach Vereinbarung

Gruppenleiter/in

Wir erwarten:

- Ausbildung als Heimerzieher/in (oder andere pädagogische Ausbildung) und wenn möglich Erfahrung in der Arbeit mit geistigbehinderten Kindern.

Wir bieten:

- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Heimleiter, Herr Hansruedi Lutz, Schulheim Leieren, 4460 Gelterkinden, Tel. 061 99 11 45, an den auch Bewerbungen zu richten sind.



**STIFTUNG
ALTERSZENTRUM
MYTHENPARK
GOLDAU**

Auf Frühjahr 1989 oder nach Übereinkunft suchen wir

Heimleiter-Ehepaar

oder

Heimleiter/in

für unser neues, modern konzipiertes Alters- und Pflegeheim mit 62 Betten, wovon zirka 30 in der Pflegeabteilung. Unser Heim liegt an zentraler Lage im Rigidorf Goldau.

Aufgabenbereich:

- Leitung und Führung des Heimes in betreuerischer und pflegerischer Hinsicht
- Personalführung
- Administration (ohne Finanz- und Rechnungswesen)

Wir erwarten:

- gefestigte, erfahrene Persönlichkeit mit hohem Engagement für die Belange für die betagten sowie pflegebedürftigen Mitmenschen
- Fähigkeit, unsere Mitarbeiter zu führen und ein kooperatives Arbeitsklima zu schaffen
- Initiative und Wille zur Schaffung einer positiven Heim-Atmosphäre
- Belastbarkeit und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und mit der Heimkommission kooperativ zusammen zu arbeiten

Wir bieten:

- anspruchsvolle, vielseitige und selbständige Arbeit
- zeitgemäße Anstellungsbedingungen
- komfortable 4½-Zimmer-Wohnung und Garage im Hause

Schriftliche Bewerbungen bitte zu richten an den Präsidenten unserer Stiftung, Herrn Werner Imhof, Schöneggweg 18a, 6410 Goldau.

Diskretion wird zugesichert.

Institut St. Joseph, Ilanz/ GR

In unsere Küche im Mutterhaus suchen wir auf den 1. März 1989 oder nach Übereinkunft

Köchin oder Koch

die/der Freude und Erfahrung im Kochen hat und Kenntnisse in Diät und neuzeitlicher Ernährung mitbringt. Wir kochen täglich für zirka 200 Personen und freuen uns auf eine/n Mitarbeiterin/Mitarbeiter, die/der mit uns plant und kocht und sich verantwortungsbewusst engagieren will in einem Grossbetrieb, der teilweise Selbstversorger ist.

Wir bieten Ihnen:

- eine interessante und vielseitige Arbeit im Team unserer Schwestern und Angestellten
- angenehme Atmosphäre
- gute Anstellungsbedingungen

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an die Verwaltung des Instituts St. Joseph, 7130 Ilanz, Tel. 086 2 27 26.

Für die Betreuung einer Übergangswohngruppe von 4 leicht geistig behinderten Jugendlichen in Horgen suchen wir auf den 1. März 1989 einen/eine

Mitarbeiter/in

zu 50 %

Aufgaben:

- Begleitung im Wohnalltag und Förderung der Selbstständigkeit

Voraussetzungen:

- Ausbildung in Sozialarbeit/-pädagogik oder in ähnlichen Bereich
- Erfahrung in der (Zusammen)Arbeit mit Behinderten
- Fähigkeit zu polyvalentem Arbeiten
- Persönliches Engagement, Belastbarkeit, Teamfähigkeit

Wenn Sie sich für diese Arbeit interessieren, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit handschriftlichem Lebenslauf, Foto und den üblichen Unterlagen an:

IWB Verein integriertes Wohnen für Behinderte, Neugasse 136, 8005 Zürich, Tel. 01 44 09 40.

Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau

CARITAS THURGAU

Nachdem sich der bisherige Stelleninhaber nach langjähriger Tätigkeit bei uns einem neuen Wirkungskreis zuwendet, suchen wir einen/eine

Stellenleiter/Stellenleiterin

auf unsere Caritasstelle in Weinfelden.

Aufgabenbereiche:

- kirchliche Sozialarbeit
- Flüchtlingsbetreuung
- Kinder- und Jugendhilfe
- Pfarreianimation und soziale Erwachsenenbildung
- Hilfswerkvertretung bei der Befragung von Asylbewerbern

Aufgaben:

- Gesamtleitung
- Organisation und Administration
- Führung des Teilzeitpersonals und der freiwilligen Helfer
- Koordination und Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit

Anforderungen:

- Interesse für soziale Fragen und caritative Aufgaben
- Entsprechende Ausbildung und praktische Erfahrung
- Organisationstalent und kaufmännische Fähigkeiten
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Stellen
- Kirchliches Engagement

Wir erwarten von Ihnen zudem Teamgeist und Kontaktfreude, Eigeninitiative und Einsatzbereitschaft.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige, selbständige und anspruchsvolle Tätigkeit mit entsprechender Besoldung und den üblichen Sozialleistungen.

Stellenantritt bis spätestens anfangs April 1989.

Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie rasch möglichst an die Präsidentin des Vereins Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau (dem auch die Caritas-Stelle untersteht), Frau Regula Hasler-Bommer, Th. Bornhauserstrasse 9, 8570 Weinfelden, Tel. 072 22 43 90.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich an den jetzigen Stellenleiter, Franz Ludin, Caritas Thurgau/Kath. Kinder- und Jugendhilfe Thurgau, Freiestrasse 4, 8570 Weinfelden, Tel. 072 22 25 45.



KANTON
AARGAU



Kinderstation Rüfenach

kant. heilpäd.-kinderpsych.
Abklärungs- und Therapieheim

Für eines unserer zwei 3er-Teams suchen
wir auf Frühling 1989 einen/eine

Erzieher/in

mit abgeschlossener Ausbildung in pädagogischer oder sozialer Richtung.

Unsere Wohngruppen bestehen aus 6 bis 7 Knaben und Mädchen im Schulalter.

In unserer systemisch orientierten Arbeitsweise wird die Familie miteinbezogen.

Wir wünschen uns ein initiatives, vielseitiges und verantwortungsbewusstes neues Teammitglied. Unsere Arbeitszeit beträgt 46 Std./Woche (8 Wochen Ferien). Die Kinder weilen jedes 3. Wochenende in unserem Heim.

Über Ihren Aufgabenbereich und unsere Erwartungen orientiert Sie gerne

Herr C. Lüthy (Heimleiter)

Kinderstation
5235 Rüfenach (bei Brugg)
Tel. 056 44 12 91

Sonderschulen GHG, St. Gallen

An unserer «Schule für wahrnehmungsgeschädigte Kinder», Mühlenstrasse 3/5, suchen wir auf Beginn 1989 oder nach Vereinbarung eine

Lehrkraft

mit Interesse an hauswirtschaftlicher Tätigkeit oder eine

Erzieherin

in der Funktion einer Köchin, welche die Kinder in das Kochgeschehen einbezieht.

Wenn Sie sich von dieser Aufgabe angesprochen fühlen und daneben bereit sind, Mittagsbetreuung und Mithilfe in Gruppen zu übernehmen und gern in einem kleinen Team zusammenarbeiten, melden Sie sich bitte bei der Schulleiterin, Frau D. Clausen, Tel. 071 22 66 43.

Schulheim Schloss Kasteln, 5108 Oberflachs

Da wir die Arbeitszeit reduzieren und auf jeder der vier Gruppen eine weitere Erzieherstelle bewilligt ist, suchen wir

Erzieherinnen und Erzieher

Die Stellen eignen sich teilweise auch zur berufsbegleitenden Erzieherausbildung.

Stellenantritt je nach Vereinbarung.

Wir sind ein Schulheim für verhaltensauffällige, normalbegabte Kinder, zirka 10 km westlich von Brugg AG.

Rufen Sie uns an, wenn Sie an weiteren Auskünften interessiert sind. Tel. 056 43 12 05, Herrn Weiss verlangen.

Krankenhaus Nideland, Rüschlikon

Für die gut eingerichtete Wäscherei in unserem Pflegeheim mit 117 Patienten suchen wir per 1. Januar 1989 oder nach Übereinkunft eine/n zuverlässige/n und fähige/n

Wäscher/in

Wir erwarten Erfahrung und Freude im Umgang mit einem kleinen Mitarbeiterteam und selbständiges Arbeiten.

Wir bieten gründliche Einführung ins Arbeitsgebiet, zeitgemäss Besoldung sowie eine geregelte Arbeitszeit.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an die: Direktion des Krankenhauses Nideland, 8803 Rüschlikon.

Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Fritz Waibel, Tel. 01 724 00 70.

AEA Uitikon

In unserer Institution sind zwei Erzieherstellen neu zu besetzen. Wir suchen nach Übereinkunft

Erzieher/innen Lehrlingesbetreuer/innen

Die Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist eine echte Herausforderung, die standfeste und doch flexible Persönlichkeiten verlangt.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, so lassen Sie sich unverbindlich informieren. Herr Gähwiler (Direktor) oder Herr Büchi (Adjunkt) geben Ihnen gerne Auskunft.

Kant. Arbeitserziehungsanstalt, Zürcherstrasse 100, 8142 Uitikon-Waldegg, Tel. 01 491 63 00.

Wir suchen:

für unsere Kindergruppe eine

Gruppenmutter

die Erfahrung in der anthroposophischen Heilpädagogik hat und die Verantwortung für eine solche Aufgabe übernehmen möchte.

Für eine Pflegegruppe jugendlicher Schützlinge einen (eine)

Gruppenleiter(in)

Es kann in beiden Fällen auch ein Ehepaar sein. Wir sprechen Deutsch und Französisch.

Wer Interesse hat für eine solche Aufgabe, möge sich wenden an:

Verantwortungskreis des Kinder- und Jugendsektors von La Branche, Foyer St-Christophe, 1074 Mollie-Margot, Tel. 021 781 15 41.

Deutlich geschriebene Manuskripte
helfen Druckfehler zu vermeiden!



Man bleibt jung,
solange man noch lernen,
neue Gewohnheiten annehmen
und den Widerspruch ertragen kann.

Aphorismus

Marie von Ebner-Eschenbach

